

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu erhalten. Wie sich dieses Verfahren mit den stets proklamierten humanen Bestrebungen Englands in Einklang bringen lässt, vermag man hier nicht einzusehen.

In Mombasa sind trotz der spärlichen Bevölkerung in Britisch-Ostafrika gleichfalls Träger für Ashanti aufgebracht worden. Deutsch-Ostafrika ist bisher von diesem Menschenhandel verschont geblieben und wird es hoffentlich auch bleiben. Die sehr zahlreiche und über grosse Mittel verfügende englische Mission scheint von der ganzen Angelegenheit keine Notiz genommen zu haben, obwohl sie sonst die Freiheit und das Wohlergehen der Schwarzen als ihre Aufgabe bezeichnet. Die Misstimung in Zanzibar wird noch dadurch erhöht, dass im nächsten Monat ein zweiter Transportdampfer erwartet wird und sich dann die bedauernswerten Vorgänge wiederholen werden. (Basler Nachrichten.)

Italien. Die Ausrüstung der gesamten Linieninfanterie und Mobilmiliz mit Gewehren neuen Modells ist vollendet; am 1. Juli werden 145,000 Reservegewehre fertig sein, so dass nur noch 225,000 anzufertigen bleiben. Die Territorialmiliz behält das umgeänderte Vetterli-Gewehr 78/87, von dem noch über eine Million vorhanden ist. Die Kriegsausrüstung an Gewehrmunition ist ebenfalls fast fertig; es fehlt nur noch ein kleiner Teil der Reservemmunition, eine halbe Patrone für jeden Mann. Die jetzigen leichten Feldgeschütze werden bis zum 1. Juli 1902 durch 7 cm-Kanonen neuen Modells ersetzt sein; bis zum 1. Juli 1905 wird sodann dasselbe mit einem Drittel der schweren Feldgeschütze geschehen, während der Rest bis zum 1. Juli 1908 teils durch 7 cm, teils durch neu zu konstruierende Feldhaubitzen ersetzt werden wird.

(„L'Esercito ital.“ Nr. 34.)

Italien. Verstärkungen und Verbesserungen im Marinewesen. Nach einem zwischen dem Marine- und Finanzministerium getroffenen Übereinkommen ist, wie die „Italia militare e marina“ meldet, eine Summe von 13,5 Millionen Lire dazu bestimmt worden, um in den nächsten vier Jahren Verstärkungen und Verbesserungen in der Marine vorzunehmen. Hievon sollen dienen:

7,5 Millionen für Neubauten etc. von Schiffen,
4 „ „ Kohlenanschaffungen,
1 „ „ Flottenequipagen und
1 „ „ Bewaffnungszwecke.

Die Marine verlangte 40 Millionen und verpflichtete sich, in anderen Teilen Ersparnisse eintreten zu lassen, sie erhielt 54 Millionen. Hiedurch wird sie in den Stand gesetzt, sogleich vier Kriegsschiffe 1. Klasse zu bauen, welche den Vergleich mit den mächtigsten Panzern fremder Staaten aushalten können. Diese Schiffe werden alle denselben Typus erhalten und 132 m Länge und 22 m Breite messen, mit einem Displacement von 12,000 t; ihre Armierung wird bestehen in zwei Geschützen von 200 Kaliber, ohne kleine Artillerie und Torpedos. Die Dampfkessel sollen 19,000 Pferdekräfte haben und eine Geschwindigkeit von 20—22 Knoten entwickeln. Die Verteidigungskraft soll Gegenstand ganz besonderer Sorgfalt sein.

Da die Summe dieser Neubauten auf mehr als 30 Millionen berechnet ist, so können ungefähr 24 Millionen für jene neuen Schiffe übrig bleiben, welche nach 4 Jahren das Meer befahren werden und deren Bau hergestellt wird: 1 in Spezia, 1 in Castellamara, 1 in Venedig und 1 in einer noch später zu bestimmenden Werft.

Verschiedenes.

Das automatische Repetier-Gewehr System Mauser. Übersetzt aus „Revue d'artillerie“, Tome 55, 4e livraison

(Jänner-Heft 1900). Die Waffenfabrik Mauser hat mit Beginn des Jahres 1899 ein automatisches Repetier-Gewehr patentiert, das in Hinsicht auf Konstruktion und Funktionierung an die kurz zuvor dortselbst erzeugte automatische Pistole erinnert.

Mit Rücksicht auf den bedeutenden Namen, den sich Mauser auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen erworben hat, und auf den Ruf, der gelegentlich der letzten Änderung des deutschen Ordonnanz-Gewehres seinem Namen gefolgt ist, erscheint es angezeigt, Einiges über die letzte Erfindung dieses berühmten Konstrukteurs zu veröffentlichen.

Bei dem in Rede stehenden Gewehre, wie auch bei der seinerzeit in der „Revue d'artillerie“ beschriebenen automatischen Pistole, bewirkt der durch das Abfeuern der Patrone hervorgerufene Rückstoss die Funktionierung des automatischen Mechanismus.

Sobald ein Schuss abgefeuert wird, bewegt sich der Lauf, mit welchem der bewegliche Verschluss fest verbunden ist, zurück, und spannt den Hammer und die Rückstossfeder. Der Lauf wird bald in seiner Bewegung aufgehalten, während der Verschluss sich noch weiter zurückbewegt.

Mit der gewonnenen Geschwindigkeit vollendet der Verschluss seinen Rücklauf, extrahiert hierbei die ausgeschossene Hülse und drückt eine zweite Feder zusammen. Letztere schiebt den beweglichen Verschluss wieder nach vorn, nachdem er vollständig geöffnet war und dieser führt die oberste Patrone des Magazins in den Laderaum ein. Sobald der Verschluss geschlossen ist, entspannt sich die Rückstossfeder und bringt den Lauf in die Feuerstellung.

Wenn man nun am Zügel drückt, schlägt der Hammer auf den Schlagbolzen und veranlasst das Abfeuern der Patrone. Dieser Vorgang wiederholt sich in gleicher Weise so lange, bis alle Patronen eines Magazins verschossen sind.

Der Schütze hat bloss zu visieren, am Zügel zu drücken und, wenn nötig, das Magazin zu füllen.

Die unten genannten Mitteilungen enthalten eine eingehende Beschreibung der Waffe, dazu eine Tafel Abbildungen.

(Mitteil. üb. d. Artillerie- u. Geniewesen. 1890. 10. Heft.)

— **Elektrische Briefseilbahn.** In einem in Marseille gehaltenen Vortrage erklärten die Ingenieure Dubs und Lafitte die Konstruktion der von ihnen vorgeschlagenen elektrischen Briefseilbahn. Es handelt sich um einen elektrisch-automatischen Briefbeförderer, den die beiden Ingenieure erfunden haben und der 250 Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermag, und bei dessen Anwendung es möglich wäre, in 14 Stunden Briefpakete und kleine Collis von London nach Konstantinopel zu schaffen. Das würde also eine völlige Umwälzung des Postwesens zur Folge haben. Das Betriebsmittel, Vehikel oder Wagen, hat die Form einer metallischen 5 Meter langen Cigarre, die längs der Schienenwege auf Kabeln, die an Masten gespannt sind, dahingleiten würde. Es enthält die erforderlichen Einrichtungen, um automatisch in Bewegung gesetzt und aufgehalten zu werden. Dubs und Lafitte haben sich durch ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrizität in wissenschaftlichen Kreisen einen geachteten Namen erworben und auch bereits mehrere Erfindungen veröffentlicht.

— **Die Buren und ihre Pferde.** Mehr als einmal ist der Wunsch laut geworden, dass einer oder der andere Buren-Führer erklären möge, welche Mittel sie angewandt, um ihre Pferde während des Krieges in so guter Verfassung zu erhalten. Einiges Licht wird über diesen Gegenstand in dem Bericht über eine Unterhaltung ver-

breitet, welche der Korrespondent der „St. James Gazette“ mit dem als besten Büchschützen des Oranje-Freistaates bekannten Kommandanten S. G. Vilonel hatte. Dieser Offizier sagte:

„Der hauptsächlichste Fehler Ihres Kampfsystems in dem jetzigen Kriege war Ihre offenbare Unfähigkeit, schnelle Bewegungen zu machen. Ihre Bewegungen werden beständig durch die Bagage gehindert. Der Zugochse kann nicht schnell genug marschieren. Ihr System unterscheidet sich erheblich von dem unsrigen. Wir benutzen allerdings auch Ochsenwagen, aber wir lassen sie gewöhnlich weiter rückwärts folgen und lassen uns durch sie nie aufhalten. Für unsere unmittelbaren Bedürfnisse bedienen wir uns des „Perdekommandos“. Unter diesem Ausdruck verstehe ich ein Kommando, das fast gänzlich aus Pferden besteht. Wir benutzen eigentlich keine Zelte, mit Ausnahme der „Patrouillenzelte“, welche leicht mit unseren Decken und Rationen auf dem Pferderücken fortgeschafft werden können. Je zwei Mann besitzen ausser ihren eigenen Pferden gewöhnlich ein Packpferd, auf welchem die Bedürfnisse für Beide mitgeführt werden. Dieses Packpferd wird von einem eingeborenen Jungen geführt, welcher für die Reiter kocht und drei Pferde besorgt. Wird das Pferd eines Mannes erschossen, so kann er immer noch das Packpferd besteigen oder sich ohne Schwierigkeit ein anderes von seinen Kameraden beschaffen. Beim „Perdekommando“ kann jeder Mann mit Leichtigkeit Rationen für mindestens acht Tage mit sich führen; gewöhnlich nimmt er Lebensmittel, die für eine viel längere Zeit ausreichen, mit. Diese Rationen bestehen aus rohem Fleisch, Zwieback und Mehl. Die meisten Leute versehen sich mit Kochgeschirr, und an jedem Packsattel ist ein Kessel und eine kleine Bratpfanne zu sehen. Während des Feldzuges in Natal machten der General Roux, der Kommandant van der Merwe und ich stets zusammen Menage; wir Drei hatten zusammen zwei Packpferde und zwei eingeborene Jungen. Ein „Perdekommando“ kann mit Leichtigkeit täglich 30 bis 36 (Englisch zu je 1600 m) Meilen marschieren, Nötigenfalls kann eine grössere Entfernung zurückgelegt werden; wir waren während dieses Krieges aber nie mehr als 30 Meilen an einem Tage zu reiten genötigt. Unsere Pferde befinden sich bei dem Grase des „Veldts“ allein sehr wohl, aber wir besorgten für sie immer wenn es nur irgend möglich war, Rauhfutter oder Mehlbrei. Ich bin der Ansicht, dass Sie einen Fehler begingen, als Sie englische Pferde in dies Land brachten. Sie würden besser gefahren und billiger weggekommen sein, wenn Sie sich Ihre Pferde hier beschafft hätten.

Das englische Pferd versteht nicht zu grasen, und wenn es grast, so ernährt das „Veldt“-Gras es nicht. Mehlbrei bekommt ihm nicht, weil dieser zu verstopfend wirkt. Wenn es nicht direkt krank wird, so fällt es doch bald sehr ab. Ich verwerfe nicht einen Augenblick das englische Pferd; ich betrachte es als das feinste der Welt. Ich wüschte nur zu betonen, dass es für einen Feldzug im „Veldt“ vollständig ungeeignet ist.“ B.

(Militär-Wochenblatt.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

89. van Oordt, Paul Krüger und die Entstehung der Südafrikanischen Republik. Lieferung 8/15. (Schluss.) 8° geh. Basel 1900, Benno Schwabe. Preis à Lfg. Fr. 1. 25. des ganzen Werkes brosch. Fr. 18. 75, geb. Fr. 22. 50.
90. Barbasetti, Cav. Luigi, Das Stossfechten. Nach der Originalhandschrift übersetzt von Dr. Bernhard Dimand und Georg Ernst. 8° geb. 237 S. Wien 1900, Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 11. 25.
91. Mondelli, Capitaine, La vérité sur le Siège de Bitche (1870—1871). Les quatre missions de l'auteur, leur but, leur résultat. 8° geh. 282 S. Paris 1900, Berger-Levrault & Cie. Prix Fr. 3. 50.
92. Mondeil, Lieutenant, De la résolution des problèmes de tir sur le champ de bataille. Avec 108 figures, 2 planches en couleurs, et 40 fragments topographiques. 8° geh. 212 Seiten. Paris 1900, Berger-Levrault & Cie. Prix Fr. 6. —
93. Plessix, H., Colonel d'artillerie et E. Legrand-Girarde, Lieutenant-Colonel du génie, Manuel complet de Fortification rédigé conformément au programme du cours professé à l'école spéciale militaire et au programme d'admission à l'école supérieure de guerre. Troisième édition. 8° geb. 730 S. Paris 1900, Berger-Levrault & Cie. Prix Fr. 10. —
94. Übersichts-Karte der Dislokation des k. u. k. österr.-ungar. Heeres und der Landwehren im Jahre 1900 bis 1901. Masstab 1 : 1,800,000. Wien 1900, G. Freytag & Berndt. Preis Fr. 3. 20.



Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das Beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften Blechbüchsen, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nicht in Blechbüchsen verpackte Einzelrationen Suppen-Konserven enthalten keine echten Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A.-G.
Kempttal (Kt. Zürich).